

Traumasesibles Arbeiten – Politisierungen und Perspektiven

Leonie Teigler (MA), Wissenschaftliche Mitarbeiterin

BAfF – Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für
Flüchtlinge und Folteropfer e.V.

Traumadiskurse

Zu kritisierende Argumente eines aktuellen Traumadiskurses:

- Hoher Bedarf an psychosozialer und psychotherapeutischer Versorgung von Geflüchteten, keine ausreichenden adäquaten Angebote → Kurzzeittherapien (KZT), Gruppeninterventionen
- Kausalzusammenhang zwischen traumatischen Erfahrungen und dissozialem Verhalten, Gewalt und Kriminalität
- Transgenerationale Trauma, epigenetische Effekte → über Generationen hinweg höhere Gewaltbereitschaft → Bedrohung / Gefährdung der Aufnahmegesellschaft

Traumadiskurse

Zu kritisierende Argumente eines aktuellen Traumadiskurses:

Mischung aus Trauma und Kultur macht Geflüchtete kurz- und langfristig gefährlich für die Gesellschaft, wenn sie nicht therapiert und trainiert werden?

Trend zu Projekten und Interventionen nach dem Motto „möglichst viele Geflüchtete in kurzer Zeit behandeln“

→ Versorgung zweiter Klasse (oft Laienhilfe)

→ Weniger Standards und Schutz (z.B. bei Traumakonfrontation)

Traumadiskurse in der Kritik

- „therapeutic governance“ (Vanessa Pupavac, 2001)
- Analyse psychosozialer Programme in der Entwicklungszusammenarbeit nach den Kategorien:
 - **Homogenisierung**
 - **Pathologisierung**
 - **Kontrolle**
 - **Depolitisierung**

„therapeutic governance“

Übertragung auf den dargestellten Traumadiskurs:

- **Homogenisierung:** „die Geflüchteten“, „die traumatisierten Geflüchteten“, „die Flüchtlingsfamilien“ usw. (eigentlich unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedarfe)
 - **Rassistische Klischees:** gewaltbereit, gefährlich, müssen „erzogen“ werden, rückständig
- **Pathologisierung:** Traumatisierung als Dysfunktionalität und Krankheit, starkes Festhalten an Symptomen der PTBS

„therapeutic governance“

- **Kontrolle:** negative Emotionen und Impulse, Wut und Aggression werden „wegtherapiert“, anstatt ihr Potential zu sehen. Es kann auch das Interesse geben politische Kontrolle auszuüben. Aber nicht nur das: durch die geförderten Programme kriegen bestimmte Akteure finanzielle Zuwendungen
- **Depolitisierungen:** die Gründe für Gefühle und Verhalten bleiben unsichtbar, die Autonomie der Betroffenen wird eingeschränkt (auch selber politisch aktiv zu sein)

Fazit: Aufmerksam sein



- Um Versorgung zweiter Klasse zu vermeiden sollten Angebote nicht nur nach vermeintlicher Kosteneffizienz ausgewählt werden und Standards nicht unterschreiten
- Die Versorgung von Geflüchteten ist auch ein „neuer Markt“ der kritisch betrachtet werden sollte
- Welche Diskurse werden (absichtlich oder unabsichtlich) bedient? Reproduzieren diese rassistische, pathologisierende etc. Klischees und können politisch instrumentalisiert werden?
- Im Zweifelsfall: mehrere Meinungen einholen!

Publikationen

- **BAfF-Positionspapier:** Lots*innen, Peers und Laienhelfer*innen: (Neue) Unterstützungskonzepte in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten
<http://www.baff-zentren.org/news/baff-positions-papier-neue-unterstuetzungskonzepte-in-der-psychosozialen-arbeit-mit-gefluechteten/>
- **Praxisleitfaden:** Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten
<http://www.baff-zentren.org/news/praxisleitfaden-traumasensibler-und-empowernder-umgang-mit-gefluechteten/>

Publikationen

- **Was hilft?** Wege aus der Isolation. Geflüchtete sprechen über ihre Erfahrungen mit Psychotherapie

<http://www.baff-zentren.org/news/was-hilft/>

- **Arbeitshilfe** zur Beantragung der Kostenübernahmen von Therapie mit minderjährigen Geflüchteten und jungen Volljährigen

<http://www.baff-zentren.org/news/kostenuebernahmen-von-therapie-mit-jungen-gefluechteten/>